

Herbsttagung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und dem Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung Nürnberg (IAB) zum Thema: **„Arbeitslosigkeit“ am 19. und 20. Oktober 2007.**

Dr. Kai Brauer (Freie Universität Berlin):

„Arbeitslosigkeit und Erwerbsbeteiligung 50plus – Rückkehr zur Normalität?“

Abstract:

Wird mit dem Ende vom „Traum der immerwährenden Prosperität“ (B.Lutz) auch die – eigentlich als vergangen angesehene - Altersarmut wieder zu einer aktuellen Bedrohung? Prognosen zu Renteneinkünften der kommenden Eingangskohorten zeigen eindeutige Versorgungslücken auf. Angesichts der Abschlagsreglung der Rentenversicherer und der vergleichsweise geringen Erwerbsbeteiligung Älterer wird die Anzahl der Hilfsbedürftigen unter den Älteren mittelfristig steigen. Appelle zur privaten Vorsorge sind einerseits berechtigt. Andererseits sind sie für ältere Erwerbslose wenig hilfreich.

Im Referat werden zwei Perspektiven aufgezeigt. Zum einen geht es um die Biographien älterer Langzeitarbeitsloser (LZA), zum anderen um die Wirkung erwerbsfördernder Maßnahmen der letzten Arbeitsmarktreform. Am Zentrum Altern und Gesellschaft (ZAG) an der Universität Vechta wurden ältere LZA im Rahmen der Bundesinitiative „Perspektive 50plus“ interviewt. Dabei ging es um (biographisch) retrospektive und perspektivische Arbeitsmarktchancen. Es zeigt sich, dass in der historisch kurzen - jedoch biographisch einschneidenden - Phase diverser Vorruhestandsregelungen Ereignisse der Arbeitslosigkeit als kaum umkehrbare Lösungen aus dem Erwerbssystem gedeutet werden. Um so komplizierter und kostspieliger sind gesellschaftliche und individuelle Anstrengungen des Weges zurück – der sogenannten „Wiedereingliederung von LZA mit multiplen Vermittlungshemmnissen“.

Am Material wird somit diskutabel, welche Folgen die Frühausgliederungspolitik hat und welche Investitionen nötig sind, um eine neue (alte) Altersarmut abzuwenden. Hinzugezogen werden dazu auch Ergebnisse eines weiteren Projektes an der FU Berlin, bei der die Perspektive der einstellenden Unternehmen und deren Personalpolitik untersucht wird. Entgegen populären Annahmen einer Ablehnung älterer Arbeitssuchender durch einige Unternehmen, deutet sich an, dass allgemeine, kulturell verankerte Deutungsmuster latente *ageistische* Einstellungen festigen, die sich einer einfachen Abfrage entziehen. Gegen eine plötzliche Verbesserung der Arbeitsmarktchancen Älterer sprechen auch strukturelle Gründe. In der Analyse der vorliegenden Daten wird deutlich, dass den Maßnahmen zur Förderung der Erwerbsbeteiligung Älterer spezifische Kennzeichen des deutschen Arbeitsmarktes entgegenstehen. Zu diskutieren ist schließlich, ob die Reformen der Arbeitsmarktpolitik zu dem jüngeren Aufschwung geführt haben, oder jene Konjunktur brauchen, um überhaupt greifen zu können.

Nachfragen an Dr. Kai Brauer, kbrauer@zedat.fu-berlin.de